

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 29.

Freitag den 14. April

1871.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 13. April. Gestern in der 7. Abendstunde wurden wir schon wieder einmal durch die Sturmglocke allarmirt; es brannte in dem 1 Stunde von hier entfernten Braunsdorf. Wie wir hören, sind 5 kleine Wirthschaften, zusammen 11 Gebäude umfassend, total niedergebrannt, auch sind 1 Kuh, 1 Schwein und 1 Ziege mit verbrannt. An Mobilien konnte wegen schnellen Umsichgreifens des Feuers nur sehr wenig gerettet werden, was um so mehr zu beklagen ist, da keiner der Brandcalamitosen versichert hatte. Brandstiftung wird vermuthet.

Der jetzige Commandant der Festung Königstein hat practische neue Vorrichtungen in seinem Rayon getroffen, indem er eine schon seit 4 Wochen arbeitende, zierliche Dampfmaschine für das Brunnenhaus anfertigen ließ, um das Wasser leichter herausziehen zu können. Das alte bisherige Tretrad bleibt indeß für vorkommende Fälle stehen. Ebenso wird die nebenan neu errichtete Dampfmaschine mit dem Kesseldampf gespeist, welche das Essen der ganzen Besatzung weit schneller und besser herstellt, als früher.

Aus Dresden melden die „Dr. Nachr.“: Vor Kurzem ist einer der tüchtigsten Lehrer an der hiesigen katholischen Hauptschule, Herr Pawlikowsky, mit seiner Familie zur evangelischen Kirche übergetreten. Der Hirtenbrief des Bischofs, in welchem wohlweislich das Unfehlbarkeitsdogma nicht offen proclamirt, wohl aber das gegenwärtige Malheur des Papstes in einer das religiöse Gefühl tief verletzenden Weise mit dem unschuldigen Leiden Christi verglichen und zum Beten und Beistehern für den Papst aufgefordert wird, soll den Entschluß des Herrn P. zur Reise gebracht haben. Hoffentlich gewahrt ihm die evangelische Kirche, obwohl sie nicht auf Proselytenmacherei ausgeht, eine seine Fähigkeiten angemessene Stellung.

Trotzdem, daß in den letzte Jahren zwei neue Lehrerseminare in Sachsen errichtet worden sind, ist der Lehrermangel immer noch ein notorischer, was z. B. daraus deutlich hervorgeht, daß diese Oestern der Kirchen- und Schulrath der Dresdner Kreisdirection 58 Lehrerstellen zu besetzen hatte, aber nur 19 davon besetzen konnte, und im Zwickauer Kreise waren für 150 Stellen nur ca. 28 Schulamtsandidaten vorhanden.

Die Universität Leipzig beabsichtigt, ihren in dem nun beendeten Kriege für die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes gefallenem Commilitonen ein Denkmal dankbarer Erinnerung zu setzen, welches außer den Namen der Gefallenen Tag und Ort der Geburt und womöglich auch Tag und Ort des Todes enthalten soll.

Alle Deutsche, wo sie auch in der Welt lebten, durchfuhr es wie ein elektrischer Strom, als ihr Mutter- und Stamm-Land sich zum Riesentampfs wider den Erbfeind erhob. Ihre Theilnahme beizuhilfen sie auf die wohlthwendigste und nachdrücklichste Weise. Diese Theilnahme hat die deutsche Erhebung gestärkt, den Schritt der siegreichen Heere beflügelt, die Opfer gemildert und viele Wunden gelindert und geheilt. Aus voller Seele hat diesen Stammesgenossen in aller Welt der deutsche Reichstag seinen warmsten Dank ausgesprochen, er gilt namentlich auch den Deutschen in Oesterreich und Amerika.

Für sämtliche Truppen der deutschen Armee, sowohl Combattanten, als Nicht-Combattanten, wird vom Kaiser eine Denkmünze zur Erinnerung an den Feldzug von 1870—1871, aus eroberten bronzenen Kanonenröhren gefertigt, verliehen werden. Den Fürsten der Einzelstaaten soll es jedoch überlassen bleiben, ihren resp. Heeres-theilen außerdem noch eine besondere Denkmünze zu verleihen.

Berlin, 11. April. Nach der „Kreuzzeitung“ wird aus diplomatischen Kreisen die Nachricht bestätigt, daß die englische Regierung sich gegenwärtig um die Intervention der deutschen Truppen in Paris bemühe.

Dem Einzuge der Truppen in Berlin sieht man in Folge der Unruhen jetzt nicht vor dem Monat August entgegen.

Bierzehn Tage Frist hat der Erzbischof von München Döllinger zur Unterwerfung gegeben. In seinem Hirtenbriefe sagt er statt aller Antwort: Rom hat gesprochen. Damit, will er sagen, hat alle Disputation über die Unfehlbarkeit aufgehört. Er wird sich täuschen;

schon hat sich die Universität München fast wie ein Mann für Döllinger erhoben. Das sind die Männer der Wissenschaft, und das katholische Volk Deutschlands wird auch seine Stimme erheben.

Ein Pfarrer Pederzani fordert in den Blättern zu einer Adresse an Döllinger auf. In der Einladung sagt er: „Die nächstkommenden Tage werden tiefe Leiden über den großen Kirchenlehrer bringen. Das ehrwürdige Haupt Döllingers wird ~~hald~~ der Dornenkrone der Excommunication krönen. Soll und darf der greise Dulder allem und einsam am Kreuze kirchlicher Verfolgung dulden?“

Von Wichtigkeit ist die Nachricht, daß General von Göben Befehl erhalten hat, die in unmittelbarer Nähe vor Paris stehenden deutschen Truppen mit seinem ersten (Ostpreuß.) Armeecorps zu verstärken, um im entscheidenden Augenblick durch einen kräftigen Schlag den Aufstand niederschmettern zu können. Göben war in Berlin, wohnte einem Kriegsrathe bei und erhielt genaueste Anweisung über den Zeitpunkt des Einschreitens.

Die Berichte über angeblich bevorstehende Verhandlungen zwischen Paris und Versailles lauten noch so verworren, daß man sich kein nur annähernd richtiges Urtheil darüber bilden kann.

Tröstlich für eine baldige Wiederherstellung der Ruhe in der Hauptstadt lauten die Nachrichten nicht, welche uns der Telegraph über die Ereignisse vom 8., 9. und 10. April gestern und heute gebracht hat. Die Lage ist trotz vielen Kämpfens nicht wesentlich verändert. Die Truppen der Versailler Regierung haben den nordwestlich von der Enceinte gelegenen Ort Neuilly behauptet und sich sogar hier in der unmittelbar an die Enceinte grenzende Vorstadt Sablonville festgesetzt, sowie einen großen Theil des Boulogner Holzes und den Rennplatz occupirt. General Mac Mahon scheint alle Kräfte in dieser Gegend, namentlich um Neuilly herum, zu sammeln, um nach Bezwingung der Enceinte durch die große Straße von Neuilly und die Avenue der Champs Elysees in das Herz von Paris vorzudringen. Die ausländischen Nationalgardien dagegen suchen diesen Theil der Stadt durch Errichtung eines Netzes von Barricaden noch widerstandsfähiger zu machen, sie verabsäumen aber weiterhin auch nicht zur Offensive vorzugehen, wenn sich die Gelegenheit darbietet. So ließ z. B. der durch die Commune ernannte neue militärische Befehlshaber von Paris, Graf Dombrowsky, von Montmartre aus über Clichy einen Vorstoß gegen den am linken Seineufer gelegenen Ort Asnieres unternehmen, der auch geglückt zu sein scheint, da ein Pariser Telegramm vom 10. Morgens die Besatzung von Asnieres mit dem Bemerkten meldet, daß daselbst Befestigungen angelegt werden, welche man mit Schiffsgeschützen armirt.

Aus Paris vom 6. April wird berichtet: Das Depot der Polizeipräfectur gleicht immer mehr der Conciergerie in den Tagen des Schreckens von 1793. Es beherbergt Generale, Geistliche, Schriftsteller, Personen beider Geschlechter und jedes Alters und Standes, im Ganzen über 500 Gefangene. Die Verhaftung des Erzbischofs von Paris, Msgr. Darbois, seiner Schwester und des ganzen Personals des erzbischöflichen Palastes erfolgte am Dienstag Nachmittag 4 Uhr unter Anordnung eines Mitgliedes der Commune, welches in der folgenden Nacht die sämtlichen Gemächer des Palastes ausräumen ließ, ohne für des Privatigenthums des Erzbischofs eine Ausnahme zu machen. Der Pfarrer von Madeleine, Hr. Degouty, die Pfarrer von St. Augustin und St. Philippe du Roule, endlich Msgr. Maret, Bischof von Sura, sind ebenfalls verhaftet worden. Mehrere kirchliche Genossenschaften wurden von Abgeordneten der Commune geplündert. Die Jesuiten der Rue de Sevres, vorsichtig wie immer, hatten sich schon vor zwei Tagen nach ihrer Besetzung Roulineaux geflüchtet, und nur der Director der von ihnen geleiteten Anstalt in der Rue des Postes konnte noch ergriffen werden: alles was sie zurückgelassen haben, ist von der Commune mit Beschlag belegt worden, und dasselbe Schicksal widerfuhr den Lazaristen (ebensofalls in der Rue de Sevres) und den Dominicanern der Rue Jean de Beauvais. Wir entnehmen diese Details der „Veritee“, einem in der Regel zuverlässigen Blatte. Der „Afranchi“ geht noch weiter, und meldet, daß der Jesuitenabt, Pater Olivain, der Oekonom, Pater Jules Conbuet, sowie sämtliche Professoren, Beamten und Dienstboten des Jesuitencollegiums der Rue des Postes verhaftet worden